

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Nr. 33.

Donnerstag, den 2. Februar.

1843.

### Bekanntmachung.

Die der hiesigen Stadt gehörige, vor dem Frankfurter Thore gelegene Ziegelscheune nebst Zubehörungen soll anderweit auf 6 Jahre von 1. April d. J. an meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige haben sich zu diesem Behufe **Donnerstags den 16. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr** auf dem Rathhause allhier in der Einnahmestube einzufinden, woselbst die nähern Bedingungen von jetzt an einzusehen sind.  
Leipzig den 25. Januar 1843. Der Rath der Stadt Leipzig.  
**Otto.**

### Entgegnung für Oeffentlichkeit.

(Eingefendet.)

Der mit Oeffentlichkeit überschriebene Aufsatz in Nr. 29 des Tageblattes, dessen Verfasser jedenfalls ein heimlicher Feind der Oeffentlichkeit ist, verdient in weitere Erörterung gezogen zu werden, um die von dem letztern gewünschte Wirkung zu vereiteln.

Der Verfasser jenes Artikels sucht die Ansicht zu verbreiten, daß das öffentliche Gericht durch ein verhöhnendes Betragen der Angeklagten die Achtung des Publicums verliere; auch läßt derselbe eine Aufforderung ergehen, ihm aus dem geheimen Inquisitionsverfahren Fälle nachzuweisen, wo sich die Angeklagten eben so frech, wie in dem von ihm aus der französischen Revolutionszeit mitgetheilten Falle, betragen hätten.

Jene Ansicht, bezüglich des zweifelhaften Ansehens der Gerichte, ist offenbar ganz grundlos, denn es liegt schon in der Natur der Sache, daß ein Collegium, welches über Leben und Tod entscheidet, nothwendig und unter allen Voraussetzungen in Ansehen stehen und Respect einflößen muß. Dieser Respect wird, aller Malicen des Angeschuldigten im Verhöre ungeachtet, für den Fall, daß das Gericht gewissenhaft und human verfährt, die allgemeinste Hochachtung und Ehrfurcht sein, für den Fall des Gegentheils aber Furcht und Schrecken. Bei dem geheimen Inquisitionsverfahren findet natürlich eben derselbe Respect statt; nur ist demjenigen, welcher nie in Untersuchung kam, die Möglichkeit genommen, sich von der Handlungsweise seiner Richter zu überzeugen, wodurch im Volke, dem Gericht gegenüber, ein aus Furcht und Achtung zusammengesetztes Gefühl entsteht, eine Folge, die es erklärlich macht, daß so oft Personen, zumal unbescholtene Frauenzimmer, selbst wenn sie nur als Zeugen erscheinen sollen, mit Beklommenheit und Angst den Ruf eines, wenn auch noch so humanen und unparteiischen Gerichts vernehmen.

Was nun die Aufforderung betrifft, Fälle aus dem geheimen Inquisitionsverfahren zu bringen, welche gleiche fortwährend unverschämte Antworten der Angeklagten zeigten, so kann

dieser Aufforderung, wie der Einsender jenes Artikels sehr wohl gewußt hat, allerdings nicht entsprochen werden, da bei unserem Verfahren der Inquirent gleich bei der ersten Verhöhnung, die sich der Angeschuldigte gegen ihn erdreistet, das Verhöre abbricht, die ihm gewordene Beleidigung, welche natürlich der gekränkte Richter mit weit größerem Interesse als das in Frage stehende Verbrechen urgirt, sorgfältig zu Protokoll bringt, solches von den diesmal ganz vorzüglich aufmerksamen Schöppen mit unterschreiben läßt, auf den Grund dieses Protokolls den injuridsen Inculpation, welcher sich bis dahin in größter Schweigsamkeit verhalten mußte, in eine Strafe verurtheilt. Anderswo findet auch wohl ein noch kürzeres Verfahren statt, um der Frechheit des Angeklagten auf der Stelle Schranken zu setzen. Der hierdurch auf die Folgen seiner ersten Malice aufmerksam gemachte Inculpation wagt nun bei Fortsetzung des Hauptverhöres, dem gekränkten Richter ganz allein gegenüberstehend, sicherlich keine zweite ungezogene Antwort. Ganz anders verhält es sich hingegen beim öffentlichen und mündlichen Verfahren. Hier kann allerdings der Angeklagte seinem schlechten und bössartigen Charakter, wenn auch nicht ungestraft, doch wenigstens ungestraft während der Sitzung die Zügel schießen lassen, denn in Gegenwart der Zeugen und des Publicums, welche sich zur bestimmten Stunde eingefunden haben, kann die Zeit nicht mit Nebensachen zugebracht, das Verhöre abgebrochen oder wohl gar erst eine Strafe dictirt und vollzogen werden.

Aus dieser Verschiedenheit des öffentlichen und des geheimen Verfahrens, aus welcher der Einsender jenes Artikels die Trefflichkeit des Inquisitionsprocesses dem Publicum anpreisen möchte, folgt aber, wie allgemein bekannt ist, gerade das Gegentheil. Ich will mich ganz an den von ihm mitgetheilten Fall halten und mir das Verhöre des frechen Angeklagten Namens Nezel sowohl im öffentlichen als auch im geheimen Verfahren vorstellen. Auf die Erklärung des Präsidenten, daß er, der Angeklagte, einer Räuberbande anzugehören scheine, antwortete dieser:

„Scheint! ja, es scheint sich wohl und woher scheint es? Thun Sie mir doch die Ehre, ehrliche Haut, mir das zu sagen!“\*)

Unser Inquirent bringt, wie oben gezeigt worden ist, diese Verhöhnung zu Protokoll, an dessen Rand die darauf erfolgte Strafe bemerkt wird. Weitere Unverschämtheiten können aus dem obigen Grunde von dem Angeklagten nicht gewagt werden und also auch nicht in die Acten kommen. Die Sache wird nun an das betreffende Appellationsgericht verschickt. Der vortragende Referent, der den Angeklagten eben so wenig kennt als den Inquirenten, und also auch nicht weiß, was zwischen dem Angeklagten und dem Inquirenten vorausgegangen ist, und ob dieser, der ein der Hochschule kaum entwachsenem Protokollant sein kann, sein Amt mit der nöthigen Würde ausübt, findet in den Acten, daß der Inculpat den Inquirenten „eine ehrliche Haut“ genannt hat, ohne jedoch gehört zu haben, ob diese Worte in dem Tone der Verhöhnung oder in dem der Cordialität ausgesprochen worden sind. Ich richte nun an das Publicum die Frage, ob es möglich ist, daß der gewissenhafte Referent nur im Mindesten aus dieser Aeußerung einen Schluß auf den Charakter des Angeklagten wagen kann? Gewiß nicht und eben deswegen wird es der Referent nicht einmal der Mühe werth halten, diesen Incidentpunct dem Collegium mit vorzutragen.

Wie ganz anders verhält es sich hingegen in dem öffentlichen und mündlichen Verhör, wo der Verbrecher in Gegenwart seiner Richter ungestört seinen bössartigen Charakter entwickeln kann und dem Richter gestattet ist, durch die mit eigenen Ohren gehörten Antworten und durch die, mit eigenen Augen beobachtete Physiognomie und Haltung des Angeklagten in die geheimsten Falten seines Herzens hinein zu blicken.

Hast du noch einen Zweifel darüber, so bitte ich dich, gütiger Leser, noch einmal, das vom Einsender jenes Artikels mitgetheilte Verhör zu lesen. Wie spiegelt sich der Charakter des Angeklagten in der Unzahl frecher und unverschämter Antworten ab, die derselbe unter dem Schutze des öffentlichen Verfahrens, wenn auch nicht ungestraft, doch ungestört während der Sitzung ausstoßen zu können glaubte. Und doch ist dieses Bild nur ein Schattenriß gegen dasjenige, welches du vom Charakter des Angeklagten haben würdest, wenn du selbst der Verhandlung beigewohnt hättest. Nur theile, geehrter Leser, nicht etwa die Ansicht des Einsenders jenes Artikels, daß das öffentliche Gericht, weil es dem Angeklagten während der Sitzung unbedingte Redefreiheit gestattet, von demselben ungestraft verhöhnt und verspottet werden könne. Das ist in keinem Lande, wo öffentliches Verfahren stattfand und noch stattfindet, jemals der Fall gewesen und kann es auch nie sein. Denn so lange der Mensch noch Leben und Gesundheit für ein Gut hält, wird er sich auch über die Kränkungen, die er dem Richter bei dem öffentlichen Schutze dieses Gutes widerfahren sieht, empören und ihn in der Bestrafung solcher Kränkungen nach Kräften unterstützen.

W.

\*) In dem fraglichen Artikel nennt der Angeeschuldigte den Präsidenten „Ihr“, was bei uns eine Grobheit sein würde. Ich habe statt dessen „Sie“ gesetzt, da ja das französische vous, dessen sich der Niedrigste gegen den Höchsten bedient, nur durch „Sie“ ins Deutsche übersezt werden kann.

## Die Grenztage der Kaiserin Katharina.

(Fortsetzung.)

Die Hühner von Wynnent, die Käse von Rupp und Poter, alle fühlen sich in ihrer festen Verzäunung — ich meine in ihren dicken, schweren, goldenen Rahmen — ganz sicher und kümmern sich wenig um das ewige Scharmützeln und das unaufhörliche Mäkeln und Plündern der Bouvermannschen Soldaten, das der arme Zuschauer in dem nächsten Saale mitten hinein geräth. Es sind hier so viele Schlachtengemälde von Bouvermann, daß man über die Fruchtbarkeit dieses kriegerischen Geistes erstaunen muß; überall der siegreiche Schimmel, überall die wilden Banditen-Physiognomien der Soldaten des dreißigjährigen Krieges, überall die armen geplagten Bauern, das gestörte Hühnervolk, die brennenden Hütten, die vertriebenen Heerden, das zertrümmerte Werk des Friedens. In der That, es ist die Frage, ob Bouvermann mehr Häuser im Brand gesteckt hat oder der dreißigjährige Krieg, und hätte man alles das Pulver, das er nun schon seit 200 Jahren auf seinen zahllosen Gemälden verpufft, man könnte schon manchen Frieden damit stiften. Die Gemälde von Bouvermann gleichen sich alle so sehr, daß, wenn er nicht so gut gemalt hätte, er auch auf einem einzigen Gemälde Alles hätte sagen können, was sein Geist zu sagen hatte. Dabei bleibt es ungewiß, ob er mit diesen Darstellungen, wo die räuberischen Soldaten alle so flott und fix zu Pferde sitzen, daß man Lust bekommt, sich unter ihnen anwerben zu lassen, die armen zerlumpten Bauern mit zerzausten Haaren und ohne Hosen oft so lächerliche Figuren bilden, daß man sie weniger bemitleidet als belächelt, dem Mars oder der Ceres einen Dienst leisten wollte oder ob er, wie wohl am wahrscheinlichsten, bloß dem Historiker sich gefällig erweisen wollte, indem er die gräulichen Scenen des Bürgerkrieges getreulich überlieferte.

Vor Bouvermanns wilden Landsknechten retteten wir uns zu den ehrwürdigen Häuptern der alten Männer, der Weisen und Schriftgelehrten Rembrandts, von denen hier eine so große Gesellschaft beisammen ist, wie vielleicht nirgendwo. Zwischen Rembrandts und Denners Greisen ließe sich eine sehr fruchtbare Parallele ziehen. Welche erhabene Größe, welche Reiznigkeit, welche Klarheit des Geistes noch in jenen, welche Schwächlichkeit und Weichheit bei diesen. Denners Alte sind gutmüthige alte Leute, aber sie haben alle das Gedächtniß verloren, lassen mit schwachen Stimmen unverständliche Worte und sitzen, in Schlaftröcke und Pelze gehüllt, beim Kaffee hinter dem Ofen. Die von Rembrandt dagegen haben ein thatenreiches Leben geführt und sich Verstand, Kraft und Klarheit bis in's achtzigste Jahr erhalten, lauter Männer, viri consulares, greise Kriegshäupter, prophetische Mosesköpfe, erfahrene Gesetzgeber, ergraute Kaiser. Das berühmteste Bild von Rembrandt, das hier hängt, ist die Kreuzabnahme, ein mächtig ergreifendes Gemälde, das jeden Betrachter mit innigem Schmerz und tiefer Trauer erfüllt.

Jenseits des Rembrandtschen Saales sezt man sich zu Schiff und durchfährt die Meeresswellen des Bernetschen Dinsfels, lauter schöne grünliche, kristallene Bogen, die Fischer mit ihnen im Kampfe, trotz des Zürnens der Nereiden, die wohl schmeckende Brut hinauf zu locken in Todesgluth. Auch vom

Die  
land  
wo  
Der  
Kof  
pfe  
wilt  
eigen  
zigen  
wan  
kasu  
Kuß  
zu  
brau  
span  
seien  
  
den,  
dige  
liere  
einig  
allei  
vorl  
Sch  
meh  
auch  
eina  
chitt  
der  
nen  
Gel  
stra  
mer  
zelle  
ihre  
gef  
beil  
  
gen  
An  
trü  
rif  
int  
mu  
G  
so  
E  
W  
sal  
un  
fr  
  
W  
v  
S

Pferde-Bernet sind viele Gemälde hier; er war selbst in Rußland und konnte in Europa wohl schwerlich ein Land finden, wo er besser die Natur dieser edlen Thiere studiren mochte. Denn Rußland bietet vom wilden, raubbepelzten sibirischen Kofse bis zum gezähmten und gezäumten Parade- und Kutschpferde alle möglichen Arten und Formen derselben, die halb wilden Pferde der Steppen, die schlanken und feurigen, ihr eigenes heißes Blut trinkenden Kosakenpferde, die kleinen, winzigen, aber muthigen Pferde der Polen und Litthauer, die gewandten und unermüdblichen Pferde der Krim und des Kaukasus. Dabei hat die ganze Natur der Pferde überall in Rußland noch etwas überaus Wildes, besonders im Gegentheile zu den sehr geschulten, stets auf mäßige Entfernungen gebrauchten deutschen Koffen, und endlich ist das russische Angespann so ästhetisch schön und malerisch, daß es scheint, als seien hier die Kutscher Maler.

In dem Zimmer, in welchem die Bernetschen Wogen branden, schwagten und schrien auch mehrere Papageyen, d. h. lebendige. Wir kamen auf die Idee, daß sie noch aus den Boslieren Katharinens sein könnten, und hofften, daß uns noch einige Eyslen aus jener verschwundenen Zeit zutönen sollten; allein zu unserer Betrübnis vernahmen wir, daß gerade im vorletzten Jahre Katharinens letzter Papagey gestorben sei. Schade, daß Niemand dieses kaiserlichen Schülers letzte Worte mehr zu sagen wußte. Grüne Wellen, grüne Papageyen und auch grüne Malachitvasen in demselben Zimmer, d. h. durch einander gewürfelt! Aber es ist doch Alles grün. — Malachitvasen sieht man nirgends prächtiger als hier, wie denn in der That der ganze russisch-kaiserliche Palast von edlen Steinen, von Jaspisssäulen, von Porphyrgestirnen, von Lapislazuli-Gebilden und andern polirten Bergwundern so zauberisch strahlt, wie kein anderer. Die Lapislazuli-Wase jenes Zimmers ist einzig in ihrer Art. Auch die Petersburger Porzellanfabrik hat eine Menge riesengroßer Prachtstücke, die aus ihren Werkstätten hervorgingen, hinzugefügt, und man muß gesehen, daß sie wenigstens an Größe und Kühnheit der Arbeit alles anderswo Geschauter weit übertreffen.

Neben diesen prunkenden Kunstproducten neuerer Zeit prangen in einigen Nebencabinetten die Trophäen, welche russische Antiquare den Gräbern Lauriens entrißen, goldene Lorbeerkränze, goldene Ketten, Ohrringe, Fingerringe und Gürtel taurischer Griechen und bosporanischer Könige. Es ist eine der interessantesten Sammlungen, die man sehen kann, und man muß die Sorgfalt der russischen Regierung preisen und das Glück bewundern, daß aus so entlegenen Jahrhunderten noch so vieles Kostbare und Schöne zu uns herübergerettet wurde. Seit alten Zeiten — ohne Zweifel waren die Banden der Völkerwanderung nicht weniger habgierig als die heutigen Kosaken — sind die zahllosen Gräber der Griechen in Laurien und der alten Urvölker am Kaukasus und in Sibirien der Gegenstand der eifrigsten Nachforschung gewesen. Die Alanen, die

Hunnen, die Tataren und heutiges Tages die Kosaken plünderten sie und schmolzen die gefundenen Schätze zusammen, die dann vergendet wurden. Die meisten Kurgane und Rohilos Südrußlands sind schon seit langer Zeit wie Kaninchenhügel minirt und wie Bergwerke durchsucht worden, und mit den daraus gewonnenen Schätzen wurde und wird noch jetzt ein bedeutender Handel getrieben. Das Meiste verliert dabei seine antiquarisch so interessante Form. Was der Aufmerksamkeit der Regierung den so unhistorischen Kaufleuten und Räubern zu entreißen gelang, ist in der Eremitage aufgestellt. Besonders viel haben die Gräber von Kertsch an der Mündung des taurischen Bosphorus dazu geliefert, die Begräbnisplätze des Mithridates und seiner Nachfolger, der bosporanischen Könige, dann die Ruinen der chersonessischen und olbiopolitanischen Griechen. Das Zierlichste darunter sind die schönen Lorbeerkränze aus feinem Ducatengolde. Mehrere sind noch völlig unverfehrt, jedes goldene Blättchen und jedes Zweiglein vollkommen. Diese Kränze müssen schöner das Haupt eines Siegers geschmückt haben als alle unsere Ordensbänder und Sterne. Das Haupt, das die Alten zierten, ist weit mehr der Sitz des Ursprungs großer Thaten als die Brust, die wir schmücken. Dazu verzieren wir eigentlich nur unsere Kleider, weil es sich bei der Brust nicht wohl thun läßt, daß die Decoration unmittelbar das warme Herz berührt, während beim Haupte nicht die Kleiderhülle, sondern der Mensch selber geschmückt erscheint, und endlich ist auch die Erscheinung des Bekrönten eine viel malerische, als die des auf der Brust Bekrönten. Welchen schwachen Eindruck machen unsere in den Knopfdchern gezierten Generale! Dagegen aber ein hauptumkränzter römischer Triumphator! Es ist daher auch keinem Maler eingefallen, den Heiligenkranz bei seinen Märtyrern auf der Brust anzubringen. Den Herrschersitz des Geistes muß er umstrahlen. Unser kaltes Klima, das keinen entblößten und bloß bekränzten Kopf duldet, mag die Decorationen auf die Brust hinabgedrückt haben. Auch unsere knapp anliegenden Kleider mögen der Veränderung der Sitte Vorschub geleistet haben. Bei den faltigen Gewändern der Griechen und Römer war es nicht möglich, auf der Brust etwas anzubringen. Viele Kränze waren schon entblättert, und man hatte sorgfältig die einzelnen Blätter in kleinen Kästen gesammelt. Ganze Häufchen solcher abgefallenen dünnen Goldblätter der entlaubten griechischen Siegestränze lagen in den Schränken umher. Schönes Laub eines edlen Baumes! Wenn unsere Bäume sich doch auch so golden entlaubten. Aber hier im Norden blühen keine griechischen Lorbeeren. Der Korb voll goldener Blätter, der in den Kindermärchen von Rübezahls vorkommt, hat gewiß schon manches Deutschen Phantasie beschäftigt. Wer ihn noch nicht sah, der kann sich hier in der Eremitage den Anblick verschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

### Nothwendige Subhastation.

Ausbelegter Schuld halber soll das Herrn **Johann Matthias Scheel** zugehörige unter Nr. 36 des Brandversicherungs-Catasters vor dem Beizer Thor allhier gelegene Haus nebst Zubehör

den 6. Februar 1843

unter den bestehenden gesetzlichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden von uns verkauft werden. Kaufsüchtige haben sich daher längstens an diesem Tage bis Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstraße zu melden, und ihre Gebote zu thun, oder doch zum Licitiren sich anzugeben, im Termin selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn der Rathhausseiger Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit

Proclamation der geschienenen, oder noch erfolgenden Gebote verfahren, und besagtes Grundstück nebst Zubehör dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Bei der auf 4000 Thlr. ausgefallenen gerichtlichen Taxe des Grundstücks ist übrigens auf die davon nach der Versicherungssumme von 2200 Thlr. zur Brandversicherungscasse, und zum vollen Anfaße von 6 Thlr. 13 Ngr. 3 Pf. zum Stadtschuldentilgungsfonds zu entrichtenden Beiträge keine Rücksicht genommen worden, und es wird deshalb, sowie wegen der genauen Beschreibung des Grundstücks, und der darauf haftenden Oblasten auf die Taxationschriften und Protokolle verwiesen, welche der im Durchgange des Rathhauses ange-schlagenen Bekanntmachung in Abschrift beigefügt sind.

Leipzig, am 12. October 1842.

Das Stadtgericht zu Leipzig.  
Dr. Winter, Stadtrichter, R. v. K. S. C. B. D.  
Theer, Act.

### Bekanntmachung.

Bei einem hier in Haft befindlichen Menschen sind ein neues, vorn mit Falten versehenes Mannsheud von seiner weißer Leinwand und

ein Paar neue baumwollene gewirkte Unterbeinkleider vorgefunden worden. Derselbe hat angegeben, daß er diese Gegenstände zu Ausgang der letzten hiesigen Neujahrsmesse an einer vor dem Grimma'schen Thore, an dem zweiten von da aus in den Park führenden Wege aufgestellt gewesenen Bude von einer Kiste weg entwendet habe. Durch die nach Anlei-tung dieser Angabe angestellten Nachforschungen hat aber der Eigenthümer gedachter Gegenstände bisher nicht ermittelt werden können. Es ist auch wohl möglich, daß dieselben an ver-schiedenen Orten, vielleicht mit anderen Gegenständen zugleich, entwendet worden sind.

Wir fordern daher den oder die Eigenthümer dieser Gegenstände, sowie jeden, der in Beziehung auf deren Eigenthümer und Abhandenkommen einige Nachricht zu geben im Stande sein möchte, zur schleunigen Anzeige hierüber bei uns auf.

Zugleich bemerken wir, daß, wenn eine Anmeldung zu den fraglichen Effecten binnen sechs Wochen nicht erfolgt sein sollte, nach Ablauf dieser Frist den Rechten gemäß darüber verfügt werden wird. Leipzig, den 30. Januar 1843

Bereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.  
Nothe.

Coccius.

### Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 3. Februar: **Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf von Baiern**, historisches Schauspiel von Babo. — Otto von Wittelsbach — Hr. **Wilhelm Kunst**, als erste Gastrolle.

### Sechszehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag den 2. Februar.

(Die Mitwirkung in den Chören hat eine Anzahl hiesiger Dilettanten gütigst übernommen.)

Erster Theil. Symphonie von Jos. Haydn (G-dur). — Arie von Mozart, gesungen von Fräul. S. Schloss. — Fantasie für Pianoforte: Orchester und Chor, vorgetragen von Frau Dr. Clara Schumann. — Ouverture zu Euryanthe von C. M. von Weber. — Chöre aus Leier und Schwert von Theodor Körner, componirt von C. M. von Weber. — Introduction und Variationen für das Pianoforte von A. Henselt, vorgetragen von Frau Dr. Clara Schumann.

Zweiter Theil. Die erste Walpurgisnacht, Ballade von Göthe, componirt von Felix Mendelssohn-Bartholdy. (Zum ersten Male.) Die Solopartien gesungen von Dem.

Schloss und den Herren Schmidt, Pögner und Kindermaun. Ouverture und Uebergang zum Frühling.

Nachricht. Am 9. Februar ist das Benefiz-Concert der Dem. Schloss. Das 17. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 16. Februar 1843.

Billets zu  $\frac{2}{3}$  Thlr. sind bei dem Castellan Ernat und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass  $\frac{1}{2}$  Uhr. Anfang  $\frac{1}{2}$  Uhr.

## CONCERT-ANZEIGE.

Künftigen Sonnabend den 4 Febr. wird Herr **Hector Berlios** aus Paris ein Concert im Saale des Gewandhauses zu veranstalten die Ehre haben, wozu er alle Freunde der Tonkunst hiermit ergebenst einladet.

Folgende Compositionen des Concertgebers werden darin zur Ausführung kommen:

- 1) Ouverture zu König Lear;
- 2) Der junge bretagnische Schäfer, Romanze mit Orchesterbegleitung, gesungen von Mademoiselle Re cio aus Paris;
- 3) Réverie et Caprice, Romanze für die Violine mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Herrn Concertmeister David;
- 4) Episode aus dem Leben eines Künstlers, Sinfonie fantastique in 5 Abtheilungen:
  1. Abtheilung: Schwärmerei und Leidenschaft.
  2. " Ein Ball.
  3. " Scene auf dem Lande.
  4. " Gang zum Tode.
  5. " Traum einer Hexennacht.

(Das ausführliche Programm des Inhalts dieser Sinfonie wird am Eingange des Saales vertheilt.)

- 5) Die schöne Reisende, irländische Legende, mit Orchesterbegleitung und L'absence, Melodie mit Begleitung des Pianoforte, vorgetragen v. Mademoiselle Re cio;
- 6) Ouverture, das Vehmgericht.

Billets à  $\frac{2}{3}$  Thlr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Fr. Hofmeister und Fr. Kistner zu haben. An der Casse kostet das Billet 1 Thlr. Der Saal wird um  $\frac{1}{2}$  Uhr geöffnet, der Anfang ist  $\frac{1}{2}$  Uhr.

### Der Kunst- und Gewerbeverein

feiert sein zehnjähriges Bestehen Sonnabend den 4. Februar Abends 7 Uhr im Saale des Klassischen Kaffeehauses durch ein einfaches Mahl und ladet zu freundlicher Theilnahme seine Mitglieder, so wie Freunde des Gewerbes überhaupt hiers mit ergebenst ein. Die betreffenden Einladungskarten sind à 15 Ngr. pr. Couvert bis zum 3. Februar bei Hrn. Buchhdlr. **Schredt**, Universitätsstraße Nr. 2, Hrn. Rsm. **Woyda**, Markt Nr. 10, und Hrn. **Griefing**, Barfußgäßchen Nr. 5, zu entnehmen.

### Holzauction im Bährenholze

von starken **eichenen und buchenen** Nughölzern. Einhundert Stück geschlagene Eichenstämme, von 15 bis 50 Fuß Länge und 15 bis 30 Zoll mittlerer Stärke (preuß. Maas) worunter auch einige Mühlwellen, desgl. eine Partie Weißbuchen sollen im sogenannten Bährenholze unweit Bittersfeld, zwischen Niemege und Döbern gelegen,

Montag den 13. Februar a. c.

Vormittags von 10 Uhr an einzeln, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Der Versammlungsort ist im Forsthaufe daselbst. Von den, dem unterzeichneten Dominio nicht bekannten Erstehern wird ein mäßiges Daraufgeld beim Zuschlag erwartet.

Dominium Schön:Wölkau den 28. Januar 1843.

Der Oekonomie-Inspector  
**Löfer.**

### Notarielle Versteigerung.

Das vor dem Zeiger Thore, alhier sub Nr. 67 des Catasters nahe an der sächs.-bairischen Eisenbahn gelegene Grundstück sammt Zubehör soll

Montags den sechsten Februar 1843

auf der Expedition des Unterzeichneten unter den daselbst vorher einzusehenden und im Termine bekannt zu machenden Bedingungen notariell versteigert werden.

Kaufstüchtige werden daher ersucht, am gedachten Tage Vormittags 11 Uhr auf meiner Expedition zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen. Leipzig, den 12. Januar 1843.

Adv. Carl Eduard Thümler, req. Notar.

### Notarielle Versteigerung.

Das in Lindenau sub No. 135 (nicht wie es früher irrthümlich angegeben sub No. 22/42) des Katasters gelegene Grundstück, bestehend aus Haupt- und Nebengebäuden, in gleichen 2 Aekern Feld, soll

Mittwochs den achten Februar 1843

auf der Expedition des Unterzeichneten, unter den daselbst vorher einzusehenden und im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden notariell versteigert werden. Kaufstüchtige werden ersucht, am gedachten Tage Vormittags 11 Uhr auf meiner Expedition zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen. Leipzig, den 20. Januar 1843.

Adv. Thümler, requ. Notar.



### Dampfschiffahrt

zwischen

Magdeburg und Hamburg.

Dienst für den Monat Februar, sofern es die Witterung gestattet:

Sonntag und Donnerstag von hier,

Sonntag und Mittwoch von Hamburg

mit Passagieren und Gütern, und wird das erste Dampfschiff am Sonntag den 5. dieses von hier expedirt.

Ueber den Schlepplienst soll in den nächsten Tagen das Weitere veröffentlicht werden.

Magdeburg, den 31. Januar 1843.

Die Direction der vereinigten Hamburg-  
Magdeburger Dampfschiffahrts-Compagnie.

Auskunft und Fahrbillets ertheilt in Leipzig

Ferdinand Sernau.

Unterricht in weiblichen Arbeiten für Kinder wird ertheilt Petersstr. goldner Hirsch vorn heraus 4 Tr. F. Preuße.

Aufträge im Lohnschreiben fürs mercantile, juristische, Professions- und Privatsach werden sowohl in als außer dem Hause deutlich, correct, prompt und möglichst billig effectuirt: Reichels Garten, Quergebäude rechts 2 Treppen.

In der Musikalienhandlung von Fr. Kistner ist erschienen:

# Musik zur Antigone des Sophokles

nach der Donner'schen Uebersetzung

VON

## Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Op. 55.

Clavier-Auszug vom Componisten, mit Titelblatt vom Prof. Julius Hübner und vorgedruckter neuer Uebersetzung von Böckh. 4½ Thlr.

### Für Handlungslehrlinge und Handlungs- Commis.

Jungen Leuten, welche sich der Handlung widmen wollen, oder Commis, welche einen guten Schreib- und kaufmännischen Rechenunterricht genießen wollen, wird die Stunde zu 1 Ngr. angeboten. Gefällige Offerten werden Goldhahngäßchen Nr. 4, 1 Treppe unter Chiffre S. erbeten.

### Geehrten Blumenfreunden

zeige ich hierdurch ergebenst an, daß das hiesige Georginen-Preis-Verzeichniß so eben im Druck erschienen und unentgeltlich von mir, oder in Leipzig beim Gastwirth Hrn. Flau (St. Frankfurt) in der Fleischergasse, abzufordern ist. Außer einer starken Auswahl neuer und neuester Georginen enthält dasselbe 70 Sorten der neuesten und wahrhaft schönen Fuchsen, und 61 Sorten meistens ganz neuer Verbenen. — Die Preise sind für sämtliche Gegenstände sehr billig gestellt.

Schloß Dahlen.

C. A. Peters, Gärtner.

Alle Gegenstände von Porzellan und Glas feuerfest zu fitten werden angenommen unter Kochs Hofe in der Holzwaarenbude.

Verkauf. Ein auf der Grenzgasse gelegenes neuerbautes Haus, welches jährlich 420 Thlr. einbringt, soll für 7800 Thlr. verkauft werden. Das Nähere Brühl Nr. 16, 1. Etage.

### Pianoforte-Verkauf.

Reichsstraße Nr. 38/432, 2. Etage sind zwei neue schöne tafelförmige Pianofortes Verhältnisse halber billig zu verkaufen.

Zu verkaufen ist ein Haus mit Schankwirthschaft in guter Lage der innern Stadt, desgleichen eins der innern Vorstadt mit Garten, so wie einige der äußern Vorstadt von 2600—5000 Thlr., sämmtlich mit hübschen Gärten und Höfen. Näheres Lauchaer Straße Nr. 10, 3 Treppen.

Zu verkaufen ist ein schönes Gartengrundstück mit Lusthaus und Bauplatz. Zu erstagen bei Herrn Schleiger, Markt Nr. 172, im Hofe 1 Treppe hoch.

Zu verkaufen sind einige Federbetten, alte und neue: lange Straße Nr. 16.

\* Billig zu verkaufen ist ein reinliches Familien-Federbett: große Windmühlengasse Nr. 15, im Hofe parterre rechts.

36,000 Lehmsteine sind zu verkaufen beim Zimmermeister Säbler in Meckau.

### Neunaugen,

große Lüneburger Bricken à 1½ und 2 Ngr., in ¼ und ½ Schock; Fässern noch billiger, empfiehlt

F. W. Schulze, 3 Rosen.

**Kartoffeln,**  
ausgefucht große, werden der Scheffel für 1 Thlr. 20 Ngr. bis in das Haus geliefert. Schriftliche Bestellungen mit genauer Angabe der Adresse sind abzugeben im Milchverkauf des Ritterguts Großschöcher, Inspector Dähne's Haus Nr. 9 am Markte, im Hofe rechts, wo auch Proben der Kartoffeln zur Ansicht bereit liegen.

Vorzüglich schöne Holsteiner Stoppel-Butter empfehlen  
**Geuschel & Vindert.**

### Zum sofortigen Verbrauch

1000 Stück Citronen, das Duzend zu 5 Ngr. verkauft von heute ab **W. Sever, Nicolaistraße Nr. 50/600.**

**Marinirten Brataal, Lüneburger und Elbinger Bricken, Marinirte Häringe und Lachs-Häringe**

empfehlen im Ganzen und Einzelnen billigt  
**W. Sever, Nicolaistraße Nr. 50/600.**

Beste schlesische Fischbutter erhielt und empfiehlt die Niederlage von **Dor. Weise** aus Gotha, Grimma'sche Straße in Holbergs Haus unterm Thorwege.

**Feine Raffinade à Pfd. 6 Ngr.,** jedoch nur in Broten zu diesem Preis, empfiehlt

**W. F. Winter,**  
Königsplatz Nr. 12, darre Henne.

### Ausverkauf.

Eine Auswahl feiner Taschen- und Federmesser, Haarbürsten, Zahnbürsten, goldene Busennadeln, Damen- und Herren-Ringe, Kinder-Umhängtaschen und mehre andere Galanterie- und Kurzwaaren noch, sollen, um vollends damit zu räumen, sehr billig verkauft werden.

**Carl Willer, Petersstraße Nr. 42/33.**

**Kleidermanufaktur**  
von **C. C. Hoyer, Auerbachs Hof.**  
Herren-Garderobe in vorzüglicher Auswahl. Neueste Ballwesten.

Zum Frühjahr und Sommer empfehlen am billigsten die größte Auswahl

$\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{4}$  große Umschlagetücher.  
**Gebrüder Dombrowsky.**

\* Lager von Florentiner Strohgeflechten und Männer-Hüten, Prima-Qualität von **Leopold Sirossi in Prado** zu Fabrikpreisen bei **C. H. Hennigke.**

### Erprobtes Kräuteröl

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, von **C. A. Bratfisch** in **Freiberg.**

Das dieses Mittel zur Stärkung des Haarmuchses vorzugsweise mit dem besten Erfolge gebraucht worden, ist hinlänglich bekannt und durch die Atteste von hochachtbaren Männern, als dem Herrn Bergcommissionsrath Ritter Lampadius, Professor der Chemie und Hüttenkunde, so wie dem Hrn. Kreisamts-Physikus D. Weiß und dem Hrn. Stadt-, Berg- und Hütten-Physikus D. Hille, dem herzoglich-sächsischen Rath- und Leibwund- arzte Hrn. D. Meyer, dem fürstlich-schwarzburg. Rathe Hrn. D. Brehme u. s. w., die gute Wirksamkeit dieses Oeles (welches durch Expression und Infusion von und mit darauf hinwirkenden Pflanzenstoffen, die zur Regeneration der kranken Haarwurzeln dienen, bereitet wird) bestens empfohlen.

Das Commissionärlager für Leipzig befindet sich bei Herrn **Christian Gottfried Dähne sen.,** Grimma'sche Straße Nr. 33/591, wo es nur in Flacons zu 25 Ngr. zu haben ist.

## Eduard Koch,

**Barfussgässchen No. 8/180,**

empfehlen sein vollständig assortirtes Lager engl. und franz. glatter und gemusterter Tütle, Tüllbänder und Spitzen, seidener Handschuhe, glatter und gemusterter Schweizer-Baaren, Schottischer Linons in weiß und couleur,

**en gros und en detail,**

und verspricht bei reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise.

\* Filippi's italienische Grammatiken werden billig zu kaufen gesucht: Ecke vom Neumarkte, Nr. 1, 3 Treppen links.

### Anerbieten.

Auf einem der größten Rittergüter im Königreiche Sachsen können jetzt oder zu Ostern d. J. einige junge Oekonomen, welche die Landwirtschaft zu erlernen wünschen, engagiert werden. Nähere Auskunft hierüber wird Herr **C. N. Hennig** in Döfen bei Leipzig zu ertheilen die Güte haben.

### Heirathsge such.

Ein äußerlich wohlgebildeter Mann von 30 Jahren, dem höhern Bürgerstande angehörig, solid und moralisch gut, selbst im Besitz von Vermögen, sucht hierdurch eine Lebensgefährtin von passendem Alter und mit einem Vermögen von wenigstens 4000 Thlr. zur Erweiterung seines nahrhaften Geschäftes.

Da es ihm selbst an Zeit, Gelegenheit und Dreistigkeit zu eigener Werbung fehlt, so hat ein Freund desselben hier den Weg der Oeffentlichkeit ergriffen und bittet hierauf Reflectirende unter der Versicherung redlicher und strenger Verschwiegenheit um Mittheilungen, welche die Expedition des La-geblattes unter der Adresse L. D. N. No. 321, an ihn befördern wird.

\* Filet-Strickerinnen finden Beschäftigung: Reichsstraße Nr. 54. **S. Bohnert.**

\* Geübte Filetstrickerinnen finden Beschäftigung bei Frau **Krüger,** blaues Noß Nr. 3, 2 Treppen.

In der Strohhutfabrik von **L. Ahlemann,** Thomasgässchen Nr. 6, können einige junge solide Mädchen zur Erlernung des Strohhutnärens jetzt oder zu Ostern placirt werden.

Gesucht wird zum 1. März ein mit guten Zeugnissen versehenener Kellner, welcher Billard spielen kann: im Gasthose am Bahnhofe zu Wurzen.

Gesucht wird zum 1. März ein fleißiges ordentliches Dienstmädchen, welches etwas vom Kochen versteht. Solche haben sich zu melden: niederer Park Nr. 2, 1 Treppe links.

Gesucht wird ein Mädchen zu sofortigem Antritte, das ehelich und reinlich ist: Burgstr. Nr. 9, im Mittelgebäude, 2 Tr.

Gesucht wird ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen, sogleich anzutreten: große Fleischergasse Nr. 17, parterre.

\* Ein junger Mensch, welcher jetzt im Dienst als Markthelfer ist, sucht Veränderung halber zum 1. März d. J. ein derartiges Unterkommen. Darauf reflectirende Frauen werden gebeten, ihre werthe Adresse unter W. D. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird eine Familienwohnung von 3 Stuben, drei Kammern, Küche und Zubehör in der äußern oder innern Vorstadt. Adressen mit Angabe des Preises erbittet man Frankfurter Straße, goldne Laute beim Wirth.

### Als Sommerlogis

wird ein anständig eingerichtetes Landhaus mit Garten und wozüglich Stallung, in einer der nächsten Dorfschaften um Leipzig zu miethen gesucht, und gebeten, diefallsige Nachweisungen auf der Expedition des Herrn Advocat **Ludwig Müller,** Grimma'sche Straße Nr. 24 abzugeben.

**Local-Vermiethungen jeder Art**

empfiehlt in großer Auswahl **W. Krobitzsch**, Nachweis-  
 lungsgeschäft: Barfußgäßchen Nr. 2, 2. Etage.

**Vermiethung.**

In Nr. 26/640, Neumarkt, ist von Ostern dieses Jahres  
 an die erste Etage zu vermieten. Das Nähere ist beim  
 Hausmann daselbst zu erfragen.

**Vermiethung.**

Eine schöne freundliche 2. Etage von 160 Thlr. jährlichem  
 Mietzins, auf dem Neumarkte, ist von Ostern an zu ver-  
 mieten und zu erfragen in der Weinhandlung von **C. C.  
 Werner**.

**Vermiethung.**

Zu vermieten sind mehre Gewölbe außer den Messen, in  
 der Tuchhalle nach der Fleischergasse heraus. Das Nähere  
 beim Hausmann **Gähle** daselbst.

**Vermiethung.**

Zu vermieten ist eine sehr schön eingerichtete 1. Etage mit Gärt-  
 chen an einer sehr schönen Lage, zu Ostern zu beziehen, bei  
**Ludw. Ferd. Bauer**,  
 Ecke der Eisenbahn- und Mittelstraße.

**Keller-Vermiethung.**

Ein großer geräumiger Keller ist als Bier- oder Weinkeller,  
 oder auch zu andern Zwecken, von Ostern an, auch sofort, zu  
 vermieten: Reichstraße Nr. 38/432, 2. Etage.

Vermiethung. Ein Logis vorn heraus, bestehend aus  
 Stube, Kammer, Alkoven, Küche und Holzraum, ist von  
 Ostern an zu vermieten. Zu erfragen Gerberg. Nr. 21/1151,  
 parterre.

Vermiethung. Eine 3. Etage ist zu Ostern zu vermie-  
 then. Katharinenstraße Nr. 21, 1. Etage zu erfragen.

Vermiethung. Vor dem Schützenhore, Neudnitzer  
 Straße Nr. 5, ist ein mittleres Familienlogis sogleich oder zu  
 Ostern a. c. zu vermieten. Näheres beim Wirth.

Zu vermieten ist von Ostern ein kleines Familienlogis  
 im Hintergebäude 2 Treppen für den Preis von 34 Thlr.  
 Zu erfragen Neukirchhof Nr. 40/276, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist an ledige Herren eine freundlich meub-  
 lirt Stube mit oder ohne Bett und sogleich zu beziehen: im  
 Brühl, Karpfen 1. Etage bei Madame **Koch**.

Zu vermieten ist Familienverhältnisse halber zu Ostern  
 a. c. in der Eisenbahnstraße Nr. 1 die 1. Etage von 4 Stuben,  
 2 Kammern, Küche, Keller, Holzstall, Gärtchen und allen  
 übrigen Bequemlichkeiten. Das Nähere daselbst parterre.

Zu vermieten ist ein sehr bequemes Familienlogis, be-  
 stehend aus 2 zweifelhafte Stuben, 2 großen Schlafkam-  
 mern, Speise- und Wägebekammer, Küche, alles unter einem  
 Verschluß; ferner Keller und Holzbehältnis, für den billigen  
 Preis von 80 Thlr. pro anno, im Hause Nr. 1, Ecke der  
 Tauscher Straße. Meldung beim Hausmann. **A. F. Vogel**.

Zu vermieten ist von Ostern an vor dem Schützen-  
 thore in gesunder Lage an eine solide Familie ein mit allen  
 Bequemlichkeiten versehenes Logis von 2 Stuben nebst übrigen  
 Zubehör, 2 Treppen von heraus, und kann auf Verlangen  
 auch Garten dazu gegeben werden. Das Nähere hierüber  
 Kupfergäßchen, Dresdner Hof, vorn links 2 Treppen.

Zu vermieten ist eine 3. Etage von 6 Stuben, wovon  
 zwei einem ganz soliden ruhigen Herrn abgelassen werden  
 können. Näheres beim Hausmann in der Katharinenstr. Nr. 19.

Zu vermieten ist eine ausmeublirte Stube nebst Stuben-  
 kammer an einen Herrn oder eine Dame: Kreuzstraße Nr. 3.

Zu vermieten ist im Frauencollegium ein Keller, wel-  
 cher sich zum Weinlager sehr gut eignet. Das Nähere Nit-  
 terstraße Nr. 22 parterre.

Zu vermieten sind einige Schlafstellen an ledige Her-  
 ren: Ritterstraße Nr. 22 parterre.

Zu vermieten ist eine Stube mit Schlafstube und so-  
 gleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren bei  
**J. G. Henze** in Reichels Garten.

An einen oder zwei Herren ist ein Zimmer nebst Schlaf-  
 cabinet zu vermieten: Hainstraße Nr. 22, 3 Treppen hoch.

\* Eine gut meublirte Stube vorn heraus, 4 Treppen, ist  
 zu Ostern zu vermieten: Brühl Nr. 71/453.

Ein Logis, bestehend in 2 Stuben und Stubenkammer  
 Küche, Kammer und Holzboden, ist zu Ostern an stille Leute  
 zu vermieten: Sporergäßchen Nr. 1/31.

\* Zu Ostern oder auch von jetzt an ist ein kleines Familien-  
 logis im Preise von 25 Thlr. jährlich zu vermieten. Nähe  
 res ertheilt der Hausmann auf der Johannisgasse Nr. 1201.

**\* Eintracht \*****Maskenball, Montags den 13. Februar,  
im Schützenhause.**

Die Eintrittskarten für die Mitglieder und Gäste  
 sind Mittags von 12 bis 2 Uhr bei dem Director,  
 Neumarkt Nr. 13/21, 3. Etage zu erhalten.

**Familien-Verein.**

Donnerabend den 11. Februar Abendunterhaltung in Tanz-  
 nerts Salons. Da die frühern Abonnementsbillets Verhält-  
 nisse halber ungültig sind, so werden den Herren Abonnenten  
 unentgeltlich neue zugeschickt werden. Für geehrte Theilneh-  
 mer sind Billets zu haben: Kupfergäßchen Nr. 9 und Spor-  
 ergäßchen Nr. 2 parterre.

**Der neue Vorstand.**

Die zum

**Maskenball**

der 14. Compagnie

gedruckten Programms sind unentgeltlich zu haben bei  
**S. Landmann**, große Fleischergasse Nr. 13.

**Großer Kuchengarten.**

Heute und alle Tage frische Pfannkuchen. **Burckhardt.**



Heute großes Schlachtfest bei **F.  
 Böttger**, Magazingasse Nr. 25.

**Einladung.**

Morgen den 3. Februar ladet zu Schweinsknöcheln er-  
 gebenst ein **Gräfe** in Eutrißsch.

Heute Abend Schweinsknöcheln mit Klößen, Sauerkraut  
 und Meerrettig bei **J. G. Bauer**, Sack Nr. 9.

Morgen Abend giebt es Schweinsknöcheln mit Klößen,  
 Meerrettig und Sauerkraut bei **F. Senf**, Querstraße.

Freitag den 3. Februar ladet zu Schweinsknöcheln mit  
 Klößen ergebenst ein **J. G. Henze** in Reichels Garten.

**Heute Übungsstunde. E. Schirmer.**

Verloren wurde am Dienstage ein Haarring, oben darauf  
 D. L. gravirt. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene  
 Belohnung in der Nicolaisstraße Nr. 18, im 1. Hofe rechts  
 1 Treppe.

## Der Weg nach dem Thonberge ist ausgezeichnet!

### Verloren.

Gestern Nachmittag in der 5. Stunde ist auf einer Promenade um die innere Stadt, durch den Park, über den Schneckenberg nach der Grimma'schen Straße, eine gehäkelte Börse von weißem schottischen Zwirne, rothen Streifen und Stahlperlen, mit einem Inhalte von 5 Thln. in Pr. Cassen; Anweisungen und ca. 1 Thlr. einzeln Geld verloren gegangen. Der eheliche Finder und Ueberbringer möge sich seinen Dank holen in Nr. 24 der Grimma'schen Straße 2 Treppen.

Verloren wurde am 31. Januar vom Packhose bis zum Schlosse und retour zu den 3 Lilien von einem Fuhrmannswagen ein Bettsack, enthält 1 Pelz, 1 Decke, 1 Kopfkissen, 1 paar neue Stiefeln.

Der Finder wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung von 3 Thalern in den 3 Lilien abzugeben.

Verloren wurde ein Duzend Handschuhe vom Pleißengäßchen bis ans Schloß. Der ehrliche Finder wolle selbige gegen Belohnung abgeben: Sack Nr. 8, parterre.

Verloren wurde vom Dresdner Thore bis Lindenau ein kleiner Schlüssel an einem Ringe. Abzugeben gegen Belohnung in der Eisenhandlung im Sporergäßchen.

Verloren wurde den 31. Januar ein Hausschlüssel. Man bittet den Finder, ihn gegen angemessene Belohnung abzugeben bei Herrn **C. W. Sperling** in der Petersstraße.

Auf dem letzten Tunnelballe wurde ein goldenes Armband mit Granaten besetzt verloren. Der Finder wird gebeten, es gegen einen Thaler Belohnung in Gerhards Garten rechts parterre abzugeben.

### Anfrage.

Wie kommt es, daß der Fahrweg von der Sandgrube bis ans Windmühlenthor, welcher jetzt so stark befahren wird, in so schauerhaft schlechtem Zustande gelassen wird, so daß er bei Regenwetter nicht einmal für Fußgänger, viel weniger für Wagen zu passiren ist? —

Bereit gegen Thierquälerei! warum hast Du hier keine Augen! — Komm, und sieh und handle!

Herrn **C. G. Schillbach** gratulirt zu seinem heutigen Wiegenfeste sein Freund **N. N.** —

Sonnabend Nr. 11.

O Du treuer Schäter! soll denn Dein Schäfchen immer einsam wandeln?

Die Fenster so hell erleuchtet —

Ich hatte sie lange bewacht —

Da flog ein Schatten vorüber!

Hatt'st Du vielleicht meiner gedacht?

Den 30. Jan.

\*\*\*\*

### Eau de Luce

ist ein milchiges Gemenge aus 1 Theil reinem Bernsteinöl in 24 Theilen Alkohol gelöst, und 96 Theilen Salmiakgeist.

J. Obr.

## Theater-Nachricht.

Der rühmlichst bekannte Schauspieler, **Wilhelm Kunst**, unstreitig gegenwärtig Deutschlands erster Heldenspieler, ist hier eingetroffen, und wird dem Vernehmen nach seinen Gastrollen: *Enclus* mit dem *Otto von Wittelsbach* beginnen. Indem wir für diesen bevorstehenden Genuß Herrn Director **Ringelhardt** unsern besten Dank sagen, glauben wir zu gleicher Zeit um so eher diese Anzeige dem Publicum schuldig zu sein, als Herr **Kunst** vor 10 Jahren in seinem Fache hier der Liebling war, und sich während dieser Zeit zu einer Stufe emporgeschwungen hat, wie jüngst die *Petersburger* und *Wiener Blätter* sich aussprachen, daß wir uns gewiß die interessantesten Abende versprechen dürfen.

### Im Namen mehrerer Theaterfreunde.

Heute wurde meine liebe Frau, **Pauline**, geb. **Troitzsch**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Leipzig, den 1. Februar 1843.

Robert Winkler.

Heute früh um 7 Uhr wurde meine Frau, **Wilhelmine**, geb. **Rühlenthal**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Leipzig, den 1. Februar 1843.

Ferdinand Sandtmann.

Die heute Nacht  $\frac{1}{2}$  12 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem muntern Mädchen zeigt hiermit seinen Verwandten und Freunden an

Leipzig, d. 31. Jan. 1843. **A. N. tom Barge jun.**

## Einpassirte Fremde.

Abraham, Stallmeister von Dresden, Hotel de Prusse.  
 Anders, Beamter von Weisensfeld, goldner Hahn.  
 v. Barclay de Tolly, Baron, Staatsrath von Petersburg, großer Blumenberg.  
 Bändermann, Kaufmann, von Berlin, Hotel de Pologne.  
 v. Chotinsky, Legat. Secret. nebst Gem., v. Petersburg, Hotel de Bav.  
 Conradi, Conditor von Berlin, Bayerscher Hof.  
 Friedrich, Particulier nebst Gem., von Berlin, Hotel de Baviere.  
 Grau, Particulier von Hof, Palmbaum.  
 Gschorn, Particulier von Grimma, Bayerscher Hof.  
 Harroff, Particulier von Wostau, Hotel de Baviere.  
 Homeyer, Componist von Rudolfsadt, schwarzes Kreuz.  
 Harls, Kaufmann von Nürnberg, Stadt Wien.  
 Hörner, Kaufmann von Glauchau, Stadt Gotha.  
 Janasch, D., von Cöthen, Palmbaum.  
 Krause, Director von Berlin, Stadt Rom.  
 Kriebel, Kaufmann von Merseburg, Stadt Hamburg.  
 Ery, Kaufmann von Sondershausen, Hotel garni.  
 Kosch, Fräulein, von Darmstadt, und  
 v. Kasky, Particulier von Warschau, Hotel de Baviere.  
 Köber, Kaufmann von Stettin, Hotel de Baviere.  
 Lange, Particulier von Cassel, Hotel de Baviere.  
 Mahla, Fabrikant von Altenburg, Palmbaum.  
 Mund, Madame, von Weisensfeld, und  
 Mauer, Kaufmann von Frankfurt a/M., goldner Hahn.  
 Marschall, Kaufmann von Dresden, deutsches Haus.

Morck, Kaufmann von Friedeberg, Hotel de Pologne.  
 March, Kaufmann von Bremen, schwarzes Kreuz.  
 Neubert, Kaufmann von Ebersfeld, großer Blumenberg.  
 Pfandt, Kaufmann von Nordhausen, Stadt Hamburg.  
 Pflz, Fabrikant von Sangerhausen, Stadt Gotha.  
 R-th, Particulier nebst Gem., von Berlin, Hotel de Baviere.  
 Rogalski, Staatsrath von Warschau, und  
 Roques, Rentier von Bordeaux, Hotel de Pologne.  
 Richter, Kaufmann von Freiberg, großer Blumenberg.  
 Streit, Kaufmann von Ronneburg, und  
 Schlottmann, Buchhändler von Bremen, deutsches Haus.  
 Springer, Balletmeister von Stockholm, und  
 Seiffarth, Kaufmann von Erfurt, goldner Hahn.  
 Sedel, Regiments-Arzt von Grimma, Hotel de Pologne.  
 v. Spiegel, Rentier von Niederlöbnitz, Hotel garni.  
 Scheudner, Kaufmann von Halle, goldner Elephant.  
 Steffens, Kaufmann von Berlin, Hotel de Pologne.  
 Stachow, Particulier nebst Gem., von Berlin, und  
 Schmidt, Mad., Modistin von Berlin, Hotel de Baviere.  
 Schnaus, Juweller von Wien, Hotel de Baviere.  
 Stridensti, Capitain von Breslau, Hotel de Pologne.  
 Bayson, Kaufmann von Paris, Hotel de Pologne.  
 Weber, Kaufmann von Augsburg, Hotel de Pologne.  
 Berner, Kaufmann von Bennishausen, goldner Kranich.  
 Wiganbt, Kaufmann von Magdeburg, Palmbaum.  
 Wolf, Antiquar von Dresden, Hotel garni.

Redaction, Druck und Verlag von **C. Volz**.